EIN ALLGÄUER GAUCHO

FINDET SEIN GLÜCK

Ein einsamer Reiter mit breitkrempigem Hut und Westernsattel quert mitten im Nirgendwo einen Wildbach. Einhändig und scheinbar mühelos steuert er sein Tier. Pferd und Reiter scheinen eins, scheinen völlig zufrieden. Eine Szene wie aus einem Karl May-Roman. Doch wer einmal Erich Küffner getroffen hat, weiß, dass er nicht in die Rocky Mountains reisen muss, um sie zu erleben.

„Wobei es da auch schön ist", sagt der Halblecher mit bewegter Lebensgeschichte lächelnd. Er muss es wissen: Dort und in Südamerika hat der 65-Jährige die Reiter-Grundsätze verinnerlicht, nach denen er bis heute arbeitet und züchtet. 16 Criollos, wie die südamerikanische Pferderasse heißt, sind auf seinem Gestüt in den Halblechauen bei Prem zu Hause. Im Sommer leben die Tiere als Herde durchgehend auf den Weiden des zwölf Hektar großen „Campo el Cazador". Im Winter bietet ein Offenstall Schutz. „Man muss ein Pferd Pferd sein lassen. Daraus entstehen die besten Reittiere", sagt Küffner.

Die Leistung, die er jährlich mit seinen Tieren bringt, gibt ihm Recht. Mehrfach überquert der Pferdeliebhaber zu Ross die Alpen und hat zahlreiche Mehrtages-

ritte für Wanderreiter in seinem Portfolio. Durch das Ammergebirge zum Plansee, Schloss Linderhof nach Oberammergau und zurück führt eine seiner Runden. Durch das Unternogg bis zur Wieskirche und retour eine weitere. Entlang des Lechufers eine andere. Unterstützt wird Küffner dabei von seiner Frau Petra, selbst Reiterin. „Sie hält mir den Rücken frei und kümmert sich um das Organisatorische bei den Ritten."

„Im Jahr komme ich auf rund 4.500 Kilometer im Sattel und beschlage 400 Hufeisen", erzählt der Allgäuer Gaucho, für den seine Pferde Familienmitglieder sind. In jahrelanger Arbeit bildet er sie im Trailreiten speziell für die schmalsten

Bergpfade und lange Distanzen aus. „Du musst in die Tiere reinfühlen können. Respektvoll mit ihnen umgehen“, beschreibt Küffner die Erkenntnis, die er in Jahrzehnten mit den Pferden gewonnen hat.

Schon als Bub hat den ehemaligen Berufsjäger, der in Mittenwald aufgewachsen ist, das Pferdevirus erwischt. „Ein Bauer hatte ein Pony, auf dem wir immer geritten sind“, erzählt er schmunzelnd. „Da konnte ja immer nur einer drauf. Deswegen haben wir angefangen, Kälber anzureiten.“ Anschließend lernte er auf klassisch englische Art zu reiten.

Nachdem ihn die Berufsausbildung nach Halblech verschlagen hat, verschrieb er sich dem Westernreiten und den Quarterhorses. „Schon mit ihnen war ich viel im Gebirge und habe Gämsen geborgen“, erzählt Küffner. Doch ein Freund entdeckte bei einer Reise nach Uruguay die damals in Europa noch unbekannten Criollos. „Die Robustheit und die Leistungen dieser Pferde haben mich sofort beeindruckt“, erinnert sich Küffner. Nahezu wild leben die Tiere in der Pampa und werden von den Gauchos erst zum Anreiten an den Menschen gewöhnt.

Prompt ließ sich Küffner vor über 30 Jahren die erste Stute einfliegen und begann mit der Zucht. „Man muss schon einen Vogel haben, um so zu leben. Und die Leute haben mich am Anfang auch für verrückt erklärt“, sagt Küffner. „Dass

ein Criollo wie eine Kuh immer draußen lebt, war zu der Zeit schwer zu vermitteln."

Doch mit der Zucht allein war seine Neugier nicht zu zügeln. In den folgenden Jahren arbeitete Küffner als Jagdführer zu Pferd in Kanada und Patagonien, er ritt von Argentinien nach Chile über die Anden und nahm zweimal am „Marcha Fusional" teil. „Dieser Ritt geht in sechs Tagen über 700 Kilometer. Dabei werden die Pferde ausgewählt, die hinterher für die Zucht zugelassen werden", erklärt Küffner und ist sich sicher: „Als Reiter lernt man in Argentinien, was einem sonst keiner zeigen kann."

Immer wieder in die Heimat trieben den Reisenden seine Pferde und die Jagd. „Zwischendurch hatte ich natürlich im Hinterkopf, einmal dort zu bleiben. Aber Beruf und Tiere wollte ich nicht hinter mir lassen", sagt Küffner. So hat er kurzerhand die argentinische Lebensweise mit Pferden einfach nach Halblech importiert. „Natur, Pferd und Mensch gehören für mich zusammen", beschreibt er seinen Grundsatz. „In jedem Tier steckt viel Arbeit. Jedes Einzelne ist für mich wertvoll."

Genauso wie die Momente, die er auf dem Pferderücken erlebt. „Inmitten der Anden oder durch das Ammergebirge mit seinen über 2.000 Meter hohen Gipfeln zu reiten – das ist ein Geschenk. Das bedeutet für mich Glück."

Glück, das jeder sehen kann, der den Allgäuer Gaucho mit breitkrempigem Hut und Westernsattel auf seinem Pferd den Halblech queren sieht.

Text: Anne-Sophie Schuhwerk, Bilder: privat

Audi
Gebrauchtwagen ***:plus***
Wochen

Bis zum 31.10.2020 attraktive Sonderfinanzierung und Inzahlungnahme-Prämie[1] von bis zu € 2.500,– für junge Gebrauchte[2] sichern!

[1] Gilt bei Inzahlungnahme Ihres Gebrauchtwagens (ausgenommen SEAT, ŠKODA, Volkswagen, Volkswagen Nutzfahrzeuge, Porsche, Bentley, Bugatti, Lamborghini) mit mindestens 4 Monaten ununterbrochener Zulassungsdauer auf Ihren Namen. Wert des in Zahlung gegebenen Fahrzeugs mindestens € 1.000,– brutto.
Gültig nur beim Kauf von ausgewählten Audi Werksdienstwagen und Audi Mietfahrzeugen. Maximale Inzahlungnahme-Prämie: € 2.500,–. Inzahlungnahme abhängig vom erworbenen Audi Gebrauchtwagen. Weitere Informationen zu der Inzahlungnahme-Prämie erhalten Sie bei Ihrem teilnehmenden Audi Partner.

[2] „Junge Gebrauchte sind ehemalige Audi Mietfahrzeuge (AMF) oder Audi Werksdienstwagen (WDW) der AUDI AG mit einem Fahrzeugalter von max. 18 Monaten nach Erstzulassung, die über das Audi Handelsnetz vertrieben werden. Ausgenommen hiervon sind händlereigene Mietfahrzeuge der Marke Audi, die in der Erstverwendung über externe Mietwagengesellschaften wie bspw. EURO-Leasing GmbH vermietet wurden.

Detaillierte Hinweise finden Sie unter www.audi.de/jungegebrauchte.

Autohaus Heuberger Bernbeuren & Füssen GmbH

Autohaus Heuberger GmbH

Hiebelerstraße 65, 87629 Füssen
Telefon 0 83 62 / 91 92-29
fuessen@autohaus-heuberger.de
www.heuberger-fuessen.audi

An einer Probefahrt interessiert?
Code scannen und Termin vereinbaren.
Kosten laut Mobilfunkvertrag.